

Detroit-Autohersteller lehnen Trump-Japan-Handelsabkommen ab

Die Handelsgruppe, die die traditionellen Big Three US-Autohersteller vertritt, hat Bedenken gegen das Handelsabkommen der Vereinigten Staaten mit Japan geäußert. Ihrer Meinung nach benachteiligt es die amerikanischen Automobilhersteller und Teilelieferanten. Details des Handelsabkommens Das am Dienstag von der Trump-Administration angekündigte Handelsabkommen sieht 15% Zölle auf Importe aus Japan vor, darunter Autos und Autoteile. Die amerikanischen …



Die Handelsgruppe, die die traditionellen Big Three US-Autohersteller vertritt, hat Bedenken gegen das Handelsabkommen der Vereinigten Staaten mit Japan geäußert. Ihrer Meinung nach benachteiligt es die amerikanischen Automobilhersteller und Teilelieferanten.

Details des Handelsabkommens

Das am Dienstag von der Trump-Administration angekündigte Handelsabkommen sieht 15% Zölle auf Importe aus Japan vor, darunter Autos und Autoteile. Die amerikanischen Automobilhersteller argumentieren, dass dies den japanischen Importen einen unfairen Vorteil gegenüber anderen importierten Fahrzeugen verschafft. Dazu gehören auch Autos, die von US-Unternehmen in Mexiko und Kanada mit einem hohen Anteil an US-Teilen montiert werden. Die meisten importierten Autos – einschließlich der amerikanischen Fahrzeuge, die außerhalb der USA hergestellt werden – unterliegen einem Basis-Zollsatz von 25%.

Reaktionen der Automobilindustrie

„Die amerikanischen Automobilhersteller müssen die Einzelheiten des US-Japan-Abkommens noch prüfen, aber jeder Deal, der für japanische Importe mit nahezu keinem US-Inhalt niedrigere Zölle erhebt als die Zölle auf in Nordamerika gebaute Fahrzeuge mit hohem US-Inhalt, ist ein schlechter Deal für die US-Industrie und die US-Autobearbeiter“, erklärte Matt Blunt, Präsident des American Automotive Policy Council (AAPC), der General Motors, Ford und Stellantis (Muttergesellschaft von Jeep, Ram, Dodge und Chrysler) vertritt.

Blunt informierte CNN am Mittwoch, dass die Autohersteller ihre Bedenken bezüglich des Japan-Abkommens mit der Trump-Administration geäußert haben, ebenso wie bei dem Handelsrahmen mit dem Vereinigten Königreich, der die Zölle auf einige Luxusautos, die in England produziert werden, auf 10% senkte – darunter Rolls Royce, Bentleys, Land Rovers, Jaguars und Aston Martins.

„Wir haben damals gesagt, dass wir nicht wollen, dass dies als Präzedenzfall für andere Handelsabkommen dient“, fügte er hinzu.

Importzahlen und Produktionsstandorte

Japan exportierte im letzten Jahr 1,3 Millionen Autos in die Vereinigten Staaten, was etwa 8% des US-Marktes ausmacht, laut Daten von S&P Global Mobility. Das sind etwa die Hälfte der 2,5 Millionen Fahrzeuge, die aus Mexiko importiert wurden, aber etwas mehr als die 1,1 Millionen aus Kanada.

Die japanischen Autohersteller produzieren jedoch die meisten Fahrzeuge, die sie in den USA verkaufen, in Nordamerika. Zusammen haben sie 3,3 Millionen Autos in US-Werken gebaut, was weit mehr ist als die in Japan hergestellten Fahrzeuge, die sie importiert haben.

Im Gegensatz dazu verwenden Autoanlagen in Kanada und Mexiko weitaus mehr aus den USA hergestellte Teile als die in Japangebauten Fahrzeuge. Laut Daten des Handelsministeriums lieferten US-Autozulieferer im Jahr 2024 Teile im Wert von 35,8 Milliarden Dollar nach Mexiko und 28,4 Milliarden Dollar nach Kanada, jedoch nur 1,5 Milliarden Dollar nach Japan.

Darüber hinaus beschäftigen US-Autozulieferer mehr als 500.000 Amerikaner, was fast doppelt so viele Arbeiter sind wie in US-Autoanlagen, gemäß Daten des Arbeitsministeriums.

US-Exporte nach Japan

Die Vereinigten Staaten haben, wie die meisten Länder, nahezu keine Autoexporte nach Japan. Nur 6% der in Japan verkauften Autos stammen aus dem Ausland, so Blunt. „Japan ist einer der am stärksten abgeschotteten Automärkte der Welt“, sagte er.

Präsident Donald Trump veröffentlichte am Mittwoch auf seiner sozialen Plattform, dass „Japan zum ersten Mal überhaupt, seinen Markt für die USA öffnet, auch für Autos, SUVs, Lastwagen.“

Blunt sieht jedoch nicht, dass dies in naher Zukunft geschieht. „Wir teilen sicherlich das Ziel des Präsidenten, geschlossene Märkte für US-Exporte zu öffnen, aber Japan wird eine sehr harte

Nuss sein“, fügte er hinzu.

Herausforderungen für den US-Automarkt in Japan

Japan erhebt keine Zölle auf die relativ begrenzte Anzahl von US-Autos, die es importiert, aber Blunt merkt an, dass es zahlreiche technische Hürden gibt. Beispielsweise unterscheiden sich die japanischen Zertifizierungsprozesse von den US-Vorgaben, die Möglichkeiten für Händler sind begrenzt und japanische Käufer bevorzugen japanische Autos. Die amerikanischen Automobilhersteller haben sich zudem weitgehend von dem kleinen Fahrzeugsegment abgewandt, das für den japanischen Automarkt zentral ist.

„Wenn wir über Märkte nachdenken, die echte Chancen für stärkere US-Exporte bieten, denke ich nicht, dass Japan häufig auf dieser Liste steht“, sagte Blunt.

Ausblick auf den japanischen Automarkt

Justin Wolfers, Professor für Wirtschaft an der Universität von Michigan, stellte ebenfalls in Frage, wie viele amerikanische Autos die Japaner letztendlich kaufen werden. „Das grundlegende Problem ist, dass die Autos in Tokio klein sind und die Straßen eng sind. Sie fahren keine amerikanischen Autos, weil diese nicht den Bedürfnissen Japans entsprechen“, so Wolfers.

Diese Herausforderungen verdeutlichen, wie schwierig es für die amerikanische Automobilindustrie sein wird, im japanischen Markt Fuß zu fassen.

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at